

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821**

17.10.1821 (Nr. 288)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 288.

Mittwoch, den 17. Okt.

1821.

Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Kurhessen. — Württemberg. — Frankreich. — Italien. — Oesterreich. — Rußland.  
(Odessa.) — Türkei.

## Baiern.

Am 9. Okt. kamen zu Würzburg 3 Wagen unter Gensdarmriebedeckung mit 11 zu einer in Karlstadt verhafteten Diebs- und Räuberbande gehörigen Individuen an, und wurden im sogenannten Stockhause verwahrt, wo sie ihr Urtheil abzuwarten haben.

Der kön. Gen. Direktor des Wasser-, Straßen- und Landbaus, Ritter v. Reichenbach, hat bei den Brunnenwerken der Stadt Augsburg die Erbauung neuer Maschinen übernommen, und den Anfang am sogenannten untern Brunnenwerke gemacht. Es sieht jetzt da, in seltener Einfachheit, Schönheit und Zweckmäßigkeit, von allen Kennern bewundert. Diesem Werke setzt noch das neue treffliche Quellwasser eine unvergängliche Krone auf, welches, in ein Reservoir gefaßt, nun kristallhell in die Brunnen sprudelt, während zuvor nur durch Regengüsse oft getrübt, und mit ekelhaften Unreinigkeiten vermengtes Wasser floß.

Nachdem der König auch in diesem Jahre die Mittel zur Preisvertheilung für das schönste im Rheinkreise gezogene Vieh mit einer Summe von 2520 fl. bewilligt hat, so hatte dieselbe am 20. v. M. zu Zweibrücken statt. Die Menge des vorgeführten Viehes von ausgezeichneter Schönheit mußte die Ueberzeugung geben, daß dieser Zweig der landwirthschaftlichen Industrie seit einigen Jahren ganz vorzüglich gewonnen habe, und daß der beabsichtigte Zweck durch die jährliche Preisvertheilung immer mehr und mehr erreicht werde.

## Freie Stadt Frankfurt.

In Betreff der Frankfurter Nachrichten vom 27. Sept. in der allg. Zeit. (H. Nr. 278 der Karlsruher Zeit.) enthält das neueste Blatt der nämlichen Zeitung folgende Erklärung, zu deren Aufnahme sie aufgefordert worden ist: „Frankfurt, den 9. Okt. In Beziehung auf eine in der allg. Zeit. Nr. 278 unter dem Artikel Frankfurt enthaltene Nachricht erklären wir hiermit zur Steuer der Wahrheit, daß die allhier am 26. Sept. unter feierlicher Theilnahme der Behörden und der Gemein-

de abgeholt und aufgehängten Glocken keine Namen erhielten, da sie weder getauft noch geweiht wurden; daß unterzeichneter Pfarrer Stein dabei keine „nach seiner Art erbauliche“ Predigt hielt, da er kein Wort dabei gesprochen hat, und daß überhaupt in unserer Gemeinde nicht der Mysticismus, aber wohl der Materialismus der Feind ist, gegen den wir zu kämpfen haben. Die einfache, geschichtliche Wahrheit ist diese: Die drei neuen, der Dreikönigskirche gehörigen Glocken wurden, weil die Gemeinde gern ihre Freude und ihren Dank zeigen wollte, feierlich abgeholt, und unter Absingung einiger Lieder aufgehängt. Dies, und sonst nichts, geschah. Möge dies die Furcht, als verbreite sich hier Mysticismus und Obscurantismus, beseitigen. Sachsenhausen, Frankfurt a. M., den 9. Okt. 1821. A. Stein, Joh. Thom. Rehbock, evangel. luther. Pfarrer an der Dreikönigskirche.“

## Kurhessen.

Kassel, den 12. Okt. J. kön. H. die Frau Landgräfin von Hessen-Domburg ist heute, unter dem Namen einer Gräfin von Weissenheim, hier eingetroffen.

## Württemberg.

Stuttgart, den 15. Okt. Nachdem durch einen unterm 5. Aug. d. J. zu München zwischen den Kronen Württemberg und Baiern abgeschlossenen Vertrag diejenigen mannichfachen Gegenstände, über welche seit mehreren Jahren Unterhandlungen gepflogen worden waren, durch gemeinschaftliches Einverständnis ihre endliche Erledigung erhalten haben, so geruhten Sr. königl. Maj., zum Beweise Ihrer allerhöchsten Zufriedenheit über diesen glücklichen Erfolg und zur Anerkennung der dabei erworbenen Verdienste, dem königl. baier. Ministerialrathen von Belli de Pino und dem königl. baier. Ministerialrathen und Generalsekretär im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, von Baumüller, das Ritterkreuz des königl. Ordens der württembergischen Krone zu verleihen. Von Sr. Maj. dem Könige von Baiern sind ebenso der Staatsrath und Ministerialdirek-

tor von Feuerbach und der geheime Legationsrath von Bilfinger zu Rittern des Ordens der bayerischen Krone ernannt worden.

### Frankreich.

Paris, den 15. Okt. Das Wahlkollegium des Departement der Seine und Oise zu Versailles hat, ausser dem gestern genannten Hrn. Houdry de Souffy, die H. de Fraguier und de Vouthilliers, das Kollegium des Yonne-Departement die H. de Chastellux und de Bourinne, das Kollegium des Morthe-Departement den Gen. Lieut. Grafen Bourcier und den Grafen Ricourt, das Kollegium des Pas-de-Calais-Departement die H. Herlincourt und Lallart zu Deputirten ernannt.

Der Minister des Auswärtigen, Baron Pasquier, ist von dem Könige zum Mitgliede der Pairskammer ernannt worden.

Im Drapeau-Blanc, in der Quotidienne und in der Gazette de France ist die Erzählung der letzten Verhandlungen des hiesigen Assisengerichts wegen Aufschüßrigen häufig durch weißen Raum unterbrochen.

Vorigen Montag fieng in der Gegend von Paris die Weinlese an. Ohngeachtet der kühlen Witterung, die seit einiger Zeit herrscht, ist der Herbst zur Reife gediehen, aber nicht ergiebig. — Einige in kalten Gegenden gelegene Weinberge der Goldhügel gaben bis vorige Woche wenig Hoffnung der Reife; die Trauben waren noch grün; jetzt hat sich dies ganz geändert, und noch 24 Tage Sonnenschein, so werden sie eine hinlängliche Reife erlangen.

Zu Lyon waren am 9. d. 250 Personen bei einem Gastmahle versammelt, das man dem Hrn. de Corcelles gab. Dieses Banquet veranlaßte verschiedene tumultuarische Ausstritte. Zwei Bekanntmachungen wurden deshalb erlassen, eine von Seite der Präfektur, die andere vom Maire.

In Forbach (Moseldep.) ist, durch die Sorgfalt der israelitischen Schulkonmission, eine Schule nach wechselseitiger Lehrart für junge Israeliten errichtet worden. Bei der Einweihung dieser Anstalt entwickelte Moses Sähen, Mitglied des Konsistoriums, die Nothwendigkeit, die Jugend der Unwissenheit und den daraus entspringenden Lastern zu entreißen, und forderte die Eltern dringend auf, das durch die neuerrichtete Schule ihm dargebotene Mittel hierzu zu benutzen. Diese Ermahnung war nicht vergeblich; viele der Eltern haben sogleich Abrede mit dem Lehrer getroffen; die dürftigen Kinder finden unentgeltlich Aufnahme.

Vom nächstkünftigen ersten November an erscheint in Colmar, jeden Monat, ein Heft von 32 Seiten in 8., in beiden Sprachen, von einer Zeitschrift, betitelt: Der Sturz des Wuchers, oder der belehrende Seelenspiegel des wuchernden Juden.

Ein Schreiben aus Port-au-Prince (in St. Domingo) v. 24. Aug. meldet: Unsere amtliche Zeitung sagt:

„Da der Präsident einseht, daß die Predigten des (vom Papste hingeschickten) Bischofes von Macri und seine heimlichen Antriebe die öffentliche Ruhe gefährden und lebhafteste Besorgnisse erregt haben, so hat er sich in der Nothwendigkeit gesehen, ihm den Befehl zur Abreise zu geben. Gedachter Bischof ist am 20. d. nach den vereinigten Staaten abgefegelt.“

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 90 $\frac{1}{2}$ , und die Bankaktien zu 1580 Fr.

### Italien.

Direkten Nachrichten aus Turin vom 6. d. zufolge war der König damals noch nicht in seiner Hauptstadt eingetroffen. Se. Maj. befanden sich fortdauernd zu Gouvone. Während Ihres Aufenthaltes in Piacenza am 30. Sept. haben Sie zwei Amnestiedekrete, wovon eins die Theilhaber der letzten Unruhen, mit Ausnahme derjenigen, welche sich schwerer politischer Verbrechen schuldig gemacht haben, und das andere gewöhnliche bürgerliche Vergehen betrifft, erlassen. Ein drittes, am nämlichen Orte und Tage erlassenes Dekret verbietet auf das strengste alle unerlaubte Vereine und Versammlungen.

### Oesterreich.

Wien, den 10. Okt. J. M. der Kaiser und die Kaiserin sind nebst den hohen Herrschaften, die Sie nach Holitsch begleitet hatten, vorgestern Nachmittags im erwünschtesten Wohlseyn wieder hier eingetroffen.

Nach Ankunft eines russ. Kuriers hat sich das Gerücht verbreitet, daß Se. Maj. der Kaiser Alexander den 30. Sept. im Hauptquartier Ihrer Garden angekommen seyen. (Allg. Zeit.)

Es befinden sich hier viele fremde Jünglinge, die über Lriß sich nach Griechenland begeben wollten, aber keine Pässe erhielten. Diese meistens armen Jünglinge sind unfähig, die Rückreise in ihre Heimath zu bezahlen. Die hiesigen Griechen nehmen sich ihrer an; aber diese Hilfe ist nicht hinreichend, da der Aufenthalt in Wien sehr kostspielig ist. Einige fremde Offiziere, die Jünglinge nach Griechenland werben wollten, sind eilig über die Gränze geschafft worden. (Nürn. Zeitung.)

Der bisherige neapolitanische Botschafter am österreichischen Hofe, der bekannte Fürst Russo, ist, wie man hört, von seinem Hofe abberufen worden. (Schwab. Merk.)

### Rußland.

Odessa, den 24. Sept. Briefe aus Petersburg vom 16. d. melden wiederholt, daß dort allgemein das Gerücht gehe, das russische Kabinet habe die von Oesterreich und England gemachten Vorschläge zu einem Kongresse über die türkischen Angelegenheiten abgelehnt. Der Hr. Graf Nesselrode soll in einer Note erklärt haben, Se. Maj. der Kaiser aller Ruussen wollten in diesem Mo-

mente wegen dringender Geschäfte das Reich nicht verlassen, nachdem Sie erst kürzlich von einer großen Reise zurückgekehrt seyen. Graf Resselrode selbst aber könne die zu große Verantwortlichkeit, die bei einem Ministerialkongresse, bei welchem er zugegen seyn müßte, auf ihm lasten würde, unter den jetzigen Umständen nicht auf sich nehmen; er würde in diesem Falle lieber das Portefeuille niederlegen. — Diese Nachricht ist bei uns überall geglaubt, und, wenn sie auch ohne Grund wäre, so kann doch das Ausland hieraus erkennen, wie man in Rußland die türkischen Angelegenheiten betrachtet. — Unser Kaiser wird täglich bei der Armee erwartet, um die längst beschlossenen Musterungen vorzunehmen. (Allg. Zeit.)

### Türkei.

Eine venetianische Zeitung vom 6. Okt. meldet: Die türkischen Schiffe, die am 14. Sept. auf der Rhede von Sante Anker geworfen hatten, sind am folgenden Tag von dort wieder unter Segel gegangen. Man behauptet zum Theil, diese Schiffe seyen der Rest der von den Griechen geschlagenen türkischen Flotte; andere behaupten dagegen, daß sie eine Abtheilung der großen türkischen Flotte seyen, welche, nachdem sie Coron in Morea mit frischen Lebensmitteln versehen, dergleichen auch einigen andern festen Plätzen in dieser Provinz zuführen wollten. Gewiß scheint es zu seyn, daß die Türken zu Coron oder zu Methone gelandet haben. Die Pest soll übrigens auf der türkischen Flotte herrschen, und täglich viele Menschen dahin rafften. Auf der andern Seite wird versichert, es herrsche Uneinigkeit unter den Befehlshabern der griechischen Flotte, welche keinen Oberbefehlshaber anerkennen wollten, und daß mehrere derselben die gemeinschaftliche Sache verlassen hätten; man setzt jedoch hinzu, daß, auf Zureden der griechischen Damen, sie aufs neue aus Joria, Ipsara und Yapo ausgelaufen seyen, um sich mit der Eskadre zu vereinigen, welche Patras blockirt hält, und dann mit derselben die türkische Flotte aufzusuchen.

Die Lemberger Zeit. schreibt von der moldauischen Gränze vom 23. Sept.: „Den 13. d. brach das unter dem Befehle des Selihar Bey bei Foltischeni versammelte, 5000 Mann starke, türkische Korps auf, um die gegen Niamz gezogenen Griechen zu erreichen und zu vernichten. Sie gelangten des andern Tages nach Niamz, wo sie auf 30 Griechen stießen, die sich aber zurückzogen. Nachdem die Türken kleine Abtheilungen zurückgelassen hatten, rückten sie auf das Kloster Sel vor. Dasselbe liegt in tiefen Wäldern, zwei Meilen nordwärts von Niamz; die dahin führende Straße ist sehr eng und von beiden Seiten mit Wäldern begränzt; das Kloster selbst liegt auf einem Felsen, und ist mit einer Mauer umgeben. Als die Türken den Waldweg betraten, wurden sie von den zu beiden Seiten aufgestellten Griechen mit Klein-Gewehrfeuer dergestalt empfangen, daß sie in kurzem mehr als hundert Mann an Todten und Verwunde-

ten verloren; nichtsdestoweniger drangen sie, begünstigt durch ihre Ueberzahl, durch, und drängten die Griechen bis unter die Mauern des Klosters zurück. Hier setzten sich letztere mehrmals zur Gegenwehr, und fügten den Türken beträchtlichen Schaden zu, indem kein Schuß verloren gieng. Ueberdies wurden drei der griechischen Anführer durch die Uebermacht des Feindes gezwungen, sich in das besetzte Kloster selbst zu werfen; der vierte mit beinahe 200 M. wurde abgeschnitten und, da er die Türken nicht überwältigen konnte, so mußte er sich wegziehen. Nun eröffneten die Türken das Feuer gegen das Kloster aus 10 Kanonen, die sie mit sich hatten, warfen brennende Materialien hinein, und setzten das Kloster in Brand; die Griechen aber, welche in kleinen auf den Klostermauern angebrachten gewölbten Bastionen Platz genommen hatten, schossen mit vielem Erfolge auf die Türken, während die Bemühungen der letztern größtentheils fruchtlos waren. Das Feuer währte vom 14. auf den 15., ohne daß die Türken einigen Erfolg davon gehabt hätten; ihr Verlust an Todten und Verwundeten beträgt mehrere tausend Mann, während jener der Griechen ganz unbedeutend seyn soll. Noch am 18. waren die Griechen im Besitze des Klosters; alle Anstrengungen der Türken waren vergeblich, und sie mußten sich neue Munition verschaffen, da ein Theil derselben während des Gefechts im Walde in die Hände der Griechen gefallen war. Viele der reichen Bojaren haben in dem Kloster Sel den größten Theil ihres Vermögens hinterlegt, theils weil sie den Ort für fest genug hielten, theils weil sie nicht glaubten, daß es je zu einer förmlichen Belagerung desselben kommen würde. Der größte Theil dieser Sachen, deren Werth man auf mehrere Millionen Piaster anschlägt, wurde ein Raub der Flammen; selbst der Bischof von Roman hatte seine Kirchengeräthschaften, im Werthe von 300,000 Piastern, dahin gebracht. — Am 17. d. bemerkte man unfern Foltischeni gegen 100 Griechen, deren Ziel ein Ueberfall und Plünderung zu seyn schien. Der dasige Isprawnik begab sich nach Niamz, um türkische Truppen zur Sicherheit zu erhalten. — Ungeachtet das schon bekannte kaiserliche Handschreiben den Türken alle Gewaltthätigkeit untersagt, so hören sie doch nicht auf, alles mitzunehmen, was ihnen in die Hände fällt. Vor kurzem überfielen sie den Landsitz des moldauischen Bojaren Holban, und plünderten ihn rein aus; die Thüre der Kirche wurde erbrochen, und alles, was der Bojar dahin gebracht hatte, mitgenommen. Mit dem Ortspriester verfahren sie auf eine empfindende Art, und man schätzt den dem Bojaren angerichteten Schaden auf mehrere tausend Dukaten. Selbst Vieh und Getreide schleppten sie mit sich fort. — Es geht die Rede, die Türken hätten auch die Frauenklöster Abaffi und Baratef überfallen, die ältern Nonnen niedergeschauen, die jüngern aber in die Gefangenschaft mitgeschleppt.“

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen

16. Okt.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 10,9 Linien	7,8 Grad über 0	65 Grad	N.D.	trüb, schwacher Nebel
Mittags 2 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 10,7 Linien	9,6 Grad über 0	60 Grad	N.D.	zieml. heiter
Nachts 11 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 10,8 Linien	7,5 Grad über 0	64 Grad	N.D.	trüb, Nebel

## Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 18. Okt.: Die Entführung aus dem Serail, Oper in 3 Aufzügen.

## Konzert-Anzeige.

Herr Antonio Dall' Oca, erster Kontrabassist Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, wird die Ehre haben, Sonnabend, den 20. d. M., in dem Großherzogl. Theater ein großes Vokal- und Instrumentalkonzert zu geben. Er hat bereits am 10. Mai die Ehre gehabt, sich im Zwischenakte des Schauspiels hören zu lassen, und wird sich nun neuerdings bestreben, sein Talent geltend zu machen. Er hat das Glück gehabt, allenthalben mit dem schmeichelhaftesten Erfolge aufzutreten, und zweifelt um so weniger, auch diesmal den Beifall des verehrungswürdigen Publikums zu erringen, da Herr und Madame Weipert sich bereit erklärt haben, sein Konzert durch ihren Gesang zu verschönern, und das Großherzogl. Orchester ihm seine gütige Mitwirkung zugesagt hat.

## Subscriptions-Anzeige.

Eine Epöee, oder die Gemüthschatten des Franz Anton Eggenmayer in Pensa (Rußland), aus Bretten im Großherzogthum Baden, eine im Hausfreund des Jahres 1818 enthaltene vaterländische, sehr rühmliche Geschichte, habe ich zu einem bleibenden vaterländischen Ehrenkmal im dichterischen Ausdrucke verfaßt, und schon mehreren Kennern mit Beifall zur Einsicht vorgelegt. Diese Epöee, zu 3 — 4 Bogen, will ich im Preise zu 18 kr. auf Subscription im Drucke auslegen lassen. Das rote Exemplar, nach Verhältniß auch mehr, ist für die Sammlungen frei. Jede beliebige ordentliche Stelle kann sich der Sammlungen und Bekanntmachungen an mich annehmen. Besonders kann man sich wenden in Pforzheim an Hrn. Stadtwachtmeister Weidmann, in Bretten an Hrn. Posthalter Paravicini, in Heidelberg an jede beliebige Buchhandlung, in Schwetzingen an Hrn. Obergartendirektor Reißer, in Karlsruhe an Hrn. Hofuhrenmacher Dürr, in Rastatt an Hrn. Hofbuchdrucker Sprinzing und in Freiburg an die Wagner'sche Buchhandlung, gleichwie überall, wo ich bin, an mich selbst.

Ein geehrtes Publikum aller Vaterlandsfreunde, vorzüglich der H. Offiziers und aller zum Militär gehöriger Männer, lade ich zur Theilnahme und Beförderung der baldigen Subscriptionen, und die H. Sammler zu Briefen an mich höflichst ein; der ich mich einem geehrten Publikum als Schriftsteller empfehle.

Auch kann auf die schärfern Beweise der Ehre meiner Zirkellehre zu 24 kr. subscribirt werden.

Pforzheim, dem 13. Okt. 1821.

Der Verfasser,

E. A. von Gaupp.

Mannheim. [Gesuch eines Kapellmeisters.] Das Großherzogl. Badische Linien-Infanterie-Regiment v. Steinhorn, Nr. 3, sucht einen Kapellmeister, welcher mehrere Instrumente bläst, auch Musik zu arrangiren versteht; die Bedingungen sind sehr vortheilhaft und annehmbar; derjenige, welcher zur Annahme dieser Stelle bereit ist, und obige Kenntnisse besitzt, wolle sich bei dem Regimentskommando dahier melden, wo sodann das Weitere abgeschlossen werden wird.

Mannheim, den 13. Okt. 1821.

Der Obrist und Regimentskommandeur.

Freih. v. Brandt.

Schopfheim. [Dienst-Antrag.] Bei der unterzeichneten Stelle wird das 2te Aktuarat, mit einem Gehalt von 300 fl., längstens in 2 Monaten erledigt. Die hierzu lusttragende gehörig befähigte Subjekte wollen sich daher, unter Auslegung ihrer Befähigungs- und Sittenzeugnisse, in Bälde melden.

Schopfheim, den 12. Okt. 1821.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kern

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein rezipierer, und im Rechnungswesen wohl erfahrener Scribent, welcher sich mit empfehlenden Zeugnissen legitimiren kann, wünscht in Bälde bei einer Domainenverwaltung eine Anstellung zu finden. Das Nähere sagt das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Anzeige.] Von den schon gezogenen Serien des Großherzogl. Badischen Anlehens, welche Nummern also bei der am 30. Nov. d. J. statt habenden 1sten Hauptziehung von 2400 Loosen, welche mit 250,000 fl. ohne Abzug ausbezahlt werden, gewiß erscheinen müssen, und 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 5mal 1000 und 10mal 500 fl. nebst mehreren ansehnlichen Treffern gewonnen werden, und nie ganz fehlen können, sind Loose bei Unterzeichnetem à 106 fl. zu haben. Auch werden von den noch nicht gezogenen Serien einzelne Loose à 54 fl. abgegeben. Briefe und Geld erwarte franco.

Ldw. Homburger.

Redakteur: E. A. Lamey. Verleger und Drucker: P. Macklot.